

Aufgabenstellung :

Die ehrenvolle Aufgabe bestand darin, ein Hospiz zu entwickeln, das den zugelassenen Raumgrößen des Förderprogramms entspricht und, bei dem sich die Kosten gleichzeitig wirtschaftlich darstellen lassen.

Wie wir wissen, lebt ein Hospiz vorwiegend auch von Spenden, die erst einmal aufgebracht werden müssen.

Entwurfsgedanken :

Wer selbst schon einmal einen geliebten Menschen bis zum letzten Tag seines Lebens begleitet hat, weiß wie schwer diese Zeit ist.

Es könnte uns alle irgendwann betreffen !

Mir war es eine große Ehre und ein Herzenswunsch, für dieses Hospiz eine möglichst geniale Planung hinzulegen.

In der Vorweihnachtszeit war ich in einer besonderen Stimmung dazu und somit entwarf ich nach ca. 3 Wochen intensiver Beschäftigung mit dem Thema einen Tag vor Heilig Abend -in Ruhe zu Hause in der Küche sitzend- dieses Konzept.

Zuerst sitzt man vor dem besagten großen weißen Blatt Papier und hat über 50 Räume unterschiedlicher Größe unter Berücksichtigung der Förderrichtlinien, der Funktion des Gebäudes, der Größe und Ausrichtung des Grundstücks und barrierefreies Bauen in ein gut funktionierendes Konzept zu bringen.

Hinzu kommen viele bauliche Vorschriften wie Arbeitsstättenrichtlinien, DIN Normen und Gesetze, die zu bedenken sind. Ebenso Grundstückslage, Himmelsrichtungen, Besonnung und Beschattung, Ruhebereiche.

Mein Ziel war es, ein ebenerdiges Gebäude zu planen, die Flur-Flächen und Leitungslängen technischer Anlagen kurz und kostengünstig zu halten und unnötige Wege für die meist begrenzte Mitarbeiteranzahl zu vermeiden.

Gleichzeitig war mein Anspruch, ein Hospiz zu planen, das mehrfach an verschiedenen Orten gebaut werden könnte und flexibel in der Planung veränderbar ist, ohne das Grundkonzept zu verändern. Dabei sollten auch die Kosten für Brandschutz und Energie begrenzt werden.

Den Grundriss wollte ich als Gesamtkonzept symmetrisch mit hellen Räumen planen, was hierbei ein hohes Ziel war.

Kurze Wege für das Personal und umfassender Überblick :

Somit war klar, dass das Dienstzimmer mit Empfang im Zentrum liegen sollte und möglichst alle Bewegungen im Haus vom Personal im Blick gehalten werden können. Das dient auch dem herzlichen Kontakt zu den Gästen, der seitens dem Hospiz am Meer e.V. ausdrücklich gewünscht ist.

Tageslicht kommt im Zentrum des Gebäudes von oben und vom Haupteingang.

Daran schließen sich 3 Bereiche in Y-Form an :

- 1) Ruhiger Bereich, 10 Gästezimmer mit angrenzendem Raum der Stille auf der ruhigen Gartenseite des Grundstückes.
Variable Planung :
(Hier wären je nach Grundstücksgröße auch Hospize mit 8 oder 12 Gästezimmern planbar)
- 2) Halbruhiger Bereich, Verwaltung, Besprechung, Personalaufenthalt in der Nähe des Eingangs und des Gemeinschaftsraumes für die Bewohner.
Variable Planung :
(Dieser Seitenarm des Gebäudes könnte nach Bedarf erweitert werden)
- 3) Lauterer Bereich, Pflege, Hauswirtschaft, Lager und Sozialräume für Personal
Variable Planung :
(Dieser Seitenarm des Gebäudes könnte nach Bedarf erweitert werden)

Von und zu allen 3 Bereichen sind also die Wege zum Dienstzimmer und Empfang kurz, was dem Personal, den Gästen und den Anschaffungs- und Unterhaltungskosten zugute kommt.

Ergebnis des Entwurfes :

Es ist mir nach sehr vielen vernetzten Überlegungen gelungen, ein nahezu gleichschenkliges Gebäude in Y-Form auf 853 qm Nutzfläche zu entwickeln, obwohl sehr viele Räume in unterschiedlichen Größen und Nutzungen zueinander geplant werden mussten.

Dabei ist die Beziehung der Räume zueinander in höchstem Maß beachtet worden. Der Personalaufenthaltsraum liegt nahe am Eingang, dem Empfang, dem hellen Gemeinschaftsraum der Gäste mit Terrasse und am Besprechungsraum, für den die Küche mitbenutzt werden kann.

Die Pflegeräume, Personalräume wie WC's, Umkleiden und Wirtschaftsräume liegen alle in einem Seitengang, über den auch die Ver- und Entsorgung des Gebäudes erfolgen kann. Hier konzentriert sich auch die Technik mit kurzen Leitungswegen.

Vom Foyer und Empfang kommt man direkt in alle 3 Seitenflügel.
Vom Zentrum aus sind alle 3 Seitenflügel und der Haupteingang zu überblicken.

Die Gästezimmer und Angehörigenzimmer liegen gemeinsam mit den jeweiligen Terrassen straßenabgewandt und ruhig zur Gartenseite hin und haben Blick ins Grüne. Das Gebäude hat zur Beschattung und zum Wetterschutz einen etwas größeren Dachüberstand. Stellplätze für Behinderte, Arzt, Personal und Anlieferungswege wie auch Stellplätze für Gäste sind in geringem Abstand eingeplant.

Rundum bin ich der Meinung, dass der Entwurf meinen mir selbst gesetzten Zielen entspricht und ich hoffe, dass das Gebäude etwas dazu beiträgt, den Mitarbeitern die Tätigkeit zu erleichtern und den Gästen und Angehörigen in der schweren Zeit zu helfen. Wir alle könnten irgendwann auf diese Hilfe angewiesen sein !

Mit freundlichen Grüßen
Peter Voss